Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 126-127 (1973-1974)

Artikel: Die Namen Lepontier, Adulas und Tessin als Geschichtsguellen:

Register zu "Mons Adulas" in Jg. 124, S. 373-477 und Etymologien der

Ortsnamen

Autor: Siegwart, Josef

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-118650

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Namen Lepontier, Adulas und Tessin als Geschichtsquelle

Josef Siegwart, Freiburg

Wenn hier so bald nach dem Erscheinen eines ausführlichen Aufsatzes über die Ortsnamen der Zentralalpen¹ nochmals vom Berg Adulas und dem Volk der Lepontier die Rede ist, geschieht dies vor allem, weil der Name der Lepontier bisher jeder Deutung zu trotzen scheint, nachdem Hans Krahe in alten keltischen Lautformen wie lepont- ein Partizip auf -ont auszuschließen scheint². Die Deutung Lepontoi = liquantes = (Metall-)Schmelzer³ ist demnach unmöglich, wenn dieser Volksname keltisch ist. Wir haben uns also zu fragen, ob der Name venetisch oder illyrisch ist. Weil aber der Berg Adulas als Alpenübergang der tessinischen Lepontier bezeugt ist, läßt sich die Herkunft des Lepontiernamens nur bestimmen, wenn wir wissen, ob das Wort Adulas der gleichen vorkeltischen Schicht angehört wie Lepontoi. Wie schwierig die zu lösenden Probleme sind, zeigt eine Übersicht über die Lokalisierungen des Adulas.

1. Wo suchte man seit dem 15. Jahrhundert den Berg Adulas?

Diese Frage gehört zur geschichtlichen Geographie. Landkarten, die modernen Ansprüchen allerdings keineswegs genügen, gibt es seit dem Altertum. Die Kartographie änderte sich grundlegend seit der Entdeckung Amerikas 1492. In dieser Epoche, in der große Fürstenhöfe oft mehrere Porträtisten und Hofmaler beschäftigten, malten

¹ J. Siegwart, Mons Adulas = Greina und St. Gotthard. Festschrift zum 70. Geburtstag von P. Iso Müller. 1. Bd. = Geschichtsfreund 124 (1971) S. 373—477.

² Hans Krahe, Alteuropäische Flußnamen. Beiträge zur Namenforschung 3 (1951/2) S. 157: «Das Keltische kennt unter den mit -nti gebildeten Flußnamen nur Ableitungen von Nominalbegriffen». — Ebd. S. 159: «Das Keltische hat auch sonst keine nt-Partizipien».

³ Siegwart, Mons Adulas S. 172—3.

die Schweizer, die ein landeseigenes Königtum ablehnten, die Landschaft oder sie stellten zur Volkserziehung geographische Übersichten des eigenen Landes her. Leo Weisz berichtet: «Wie sonst in keinem anderen Gebiet ist die Karte der Schweiz nach dem Schwabenkrieg (1499) zu einem Demonstrationsmittel der politischen Unabhängigkeit geworden» ⁴. Damals druckte man zuerst antike Karten nach, in denen die Zentralalpen Adulas Mons hießen ⁵. Von der Fehlerhaftigkeit dieser frühen geographischen Skizzen des 15. Jh. gibt die Weltkarte des Kamaldulsensers Fra Mauro von 1457 im Dogenpalast von Venedig einen Begriff. Der Vierwaldstättersee hieß dort 'Lago Como'. Sobardo (Altdorf?) und Lucontis (Luzern) lagen an diesem See ⁶. Auf der Tabula moderna Galliae des Henricus Martellus Germanus aus der Zeit um 1480/90 ist an die Stelle Zürichs Luzern getreten und Bern kommt an den Vierwaldstättersee zu liegen ⁷. Eine echte Orientierung war auf solchen Skizzen noch nicht möglich.

Die erste bekannte Spezialkarte eines Staates überhaupt und die älteste erhalten gebliebene Schweizerkarte zeichnete 1496 der Zürcher Stadtarzt Konrad Türst 8. Er besaß offenbar das historische Gespür eines Humanisten und war den antiken Texten nachgegangen. Daher setzte er den Adulas zwischen Urseren (= Andermatt) und Airolo (Oerielsz) über den nördlichen Quellarm der Reuß, also dorthin, wo der Gotthardpaß liegt? Aber dies machte den Zeitgenossen wenig Eindruck. Denn erst die neuere kritische Geschichtschreibung seit der zweiten Hälfte des 19. Jh. kam bisweilen zum gleichen Ergebnis 10.

Die 1508 vom Chorherrn Martin Waldseemüller veröffentlichte geographische Übersicht ließ den Platz an der Reußquelle frei und schrieb nur in die Nähe «Alpes Lepontii», d. h. 'lepontische Alpen' ¹¹. Eine Ausgabe der Karte Waldseemüllers von 1520 schrieb an diese

⁴ Leo Weisz, Die Schweiz auf alten Karten. 3. Aufl. Zürich 1971, S. 10.

⁵ Ebd. S. 13 und Gallia-Karte S. 14.

⁶ Ebd. S. 23 und Karte 18 S. 26.

⁷ Ebd. S. 25 und Karte 21 S. 28.

⁸ Ebd. S. 28-29.

⁹ Ebd. nach S. 230 Karte 244.

¹⁰ Vgl. die vielen Ausgaben von F. W. Putzger, Historischer Atlas, z. B. Aarau 1957—65.

¹¹ L. Weisz nach S. 40 Karte 33; dazu Text S. 39.

Stelle: «Gotthart mons» 12. Die 1538 in Basel veröffentlichte Schweizerkarte von Gilg Tschudi (1605-72) setzt die «Adulae alpes» sicher unrichtig in die Bergkette zwischen Valle San Giacomo, die von Chiavenna zum Splügenpaß (Urschler) führt und das Misox, das zum San Beranrdino hinleitet. Wir hätten also an die Gegend des Cima di Barna zu denken 13. Sebastian Münster gab 1540 eine Schweizerkarte wieder, auf der der Adula mons zwischen Vogelberg (S. Bernardino) und Septimer oberhalb von Chiavenna eingezeichnet ist, sodaß nur der Splügen gemeint sein kann 14. Antonio Salamanca übernahm für seine Karte von 1555, die er in Rom herausgab, die Ansicht Gilg Tschudis von 1538 15. Die weit verbreitete italienische Version der Tschudikarte, die 1596 in Venedig Antonius Maginus herausbrachte, setzte die Beschriftung Adule mons wieder zwischen Faido und Ursern (Andermatt), also an die Bergkette vom Gotthard zum Piz Alv 16. Weltverbreitung erlangte die Tschudikarte mit Franz Hogenbergs «Theatrum orbis terrarum», wo der Adulas nicht mehr so weit östlich eingezeichnet ist wie auf den älteren Karten, die auf Tschudi zurückgehen.

Vielleicht ist es dem Vorbild Konrad Türsts oder dem geographischen Werk des Engadiner Pfarrers Ulrich Campell von 1572/3 über Rätien ¹⁷ zu verdanken, wenn nun der Adulas wieder stärker in die zentralen Alpen rückte, nämlich von jetzt an zwischen Tavetsch und Bleniotal, getrennt vom ebenfalls eingezeichneten Gotthardpaß ¹⁸, etwa in die Gegend des Lukmaniers oder als Bergkette zwischen Splügen und Gotthard, ohne nähere Bestimmung¹⁹. In das Gebiet zwischen Rheinwaldhorn und San Bernardino verlegt Hans Konrad Gyger 1657 den Adula Mons ²⁰. Direkt an der Quelle der Calancasca etwa beim heutigen Zapporthorn suchte ihn der franzö-

¹² Ebd. S. 41 Karte 35.

¹³ Ebd. nach S. 52 Karte 41.

¹⁴ Ebd. S. 60 Karte 46.

¹⁵ Ebd. S. 78 Karte 60: Adulae Alpes zwischen Misox und Lyra flumen, heute Liro, der vom Splügen herkommt. Das gleiche gilt von der Karte des Paulus Forlani (Venedig 1567) ebd. S. 79 Karte 61.

¹⁶ Ebd. S. 80 Karte 62.

¹⁷ Ebd. S. 93.

¹⁸ Ebd. S. 82 Karte 64.

¹⁹ So die Karte von Johann Bussemecher (Köln 1594) ebd. S. 83 Karte 65.

²⁰ Ebd. nach S. 156 Karte 146.

sische Militäringenieur P. Du Val 1664 ²¹. Zwischen das oberste Calancatal und das Misox zeichnet ihn 1685 Johann Caspar Steiner von Zug ein ²². In Gerard Valks Karte von 1705 liegt der Berg zwischen Lukmanier und Piz Terri ²³, ebenfalls im Greinagebiet in der Nürnberger Ausgabe Johann Baptist Homanns von 1714 ²⁴.

Unmittelbar beim Rheinwaldhorn wird die Adulakette - hier wird nun die erste Silbe von Adula betont - in der modernen Kartographie seit dem Ende des 18. Ih. situiert, so auf der Schweizerkarte von Johann Heinrich Weiß (1759-1826), die 1799 herauskam 25. Hier ist der geheimnisvolle Berg nicht mehr ein Alpenübergang, sondern eine Kette von höchsten Gipfeln und Gletschern. Vielleicht hat Pater Placidus Spescha (1752—1833) indirekt zu dieser Lokalisierung beigetragen. Jedenfalls suchte er zusammen mit P. Fintan Birchler vom Kloster Rheinau die Quellen des Vorderrheins auf und bestieg 1785 zu diesem Zwecke auch den Badus 26. Im Jahr 1811 schrieb er ein Werk über den «Ursprung des Rheins, der Reuß, des Tessins, der Rhone und der Aare» 27. Weil der Adula an den Quellen von Rhein und Tessin liegt, kann seine Schrift auf die Lokalisierung Einfluß ausgeübt haben. Spescha sah auch die Vorteile des Greinapasses sehr genau. 1820 zeichnete er eine Karte dieses Passes, um bei den Kantonsbehörden für eine Straße in diesem Gebiet zu werben 28. Er sagte, der Weg über die Greina von Bellinzona nach Chur sei wilder und höher als über den Lukmanier, aber um 4 oder 5 Stunden kürzer 29. Unter den Ortsnamen, die Spescha zu deuten versuchte, befinden sich Adda, Albula, Blenio, Furka, Hospental, Realp, Tessin und viele andere, aber nicht Adula 30.

²¹ Ebd. S. 165 Karte 156.

²² Ebd. S. 168 Karte 160.

²³ Ebd. nach S. 184 Karte 174.

²⁴ Ebd. nach S. 196 Karte 192.

²⁵ Ebd. nach S. 120 Karte 214.

²⁶ Iso Müller, Pater Placius Spescha 1752—1833. Ein Forscherleben im Rahmen der Zeitgeschichte. Disentis 1974, S. 10.

²⁷ Ebd. S. 29.

²⁸ Ebd. S. 30. — Pankraz Winiker, Pater Placidus a Spescha und die Greina, in: B. C. Thurston, Greina, wildes Bergland (Disentis 1973) S. 93, 96 f.

²⁹ Iso Müller, P. Pl. Spescha S. 47; P. Winiker S. 97.

³⁰ Iso Müller, Rätische Namen bei P. Placidus Spescha. Bündner Monatsblatt, Sept./Okt. 1974, Nr. 9/10 S. 228—256.

Wir sehen aus dieser Übersicht, daß Türst und einige ausländische Ausgaben der Tschudikarte der richtigen Lokalisierung des Adulas am nächsten kamen. Der Tourismus des 18. und 19. Jh. verstand das Wort 'Berg' nicht wie die Einheimischen als obere Wohnzone, sondern als Gipfel des Gebirges. Daher ist der romantische Tourismus und die moderne Kartographie seit der französischen Revolution für die falsche Festlegung der Adulagruppe beim Rheinwaldhorn verantwortlich, nicht die Humanisten, wie A. Schorta sagt 31. Dabei muß entscheidend gewesen sein, daß der Hinterrhein als Quelle des Rheins schlechthin angesehen wurde, weil er der Hauptarm des Stromes ist³². In der Antike galt aber der Wasserreichtum kaum als einziges Kriterium, sonst hätte der Tessin auch Padus/Po geheißen. Die ganze Suche nach dem Standort war methodisch fehlgeleitet durch das Vorurteil, Adula sei ein Berggipfel oder eine vergletscherte Gebirgskette und durch den Mangel an Studien über die Spuren alter Lautformen des Wortes Adulas in den übriggebliebenen geographischen Namen.

2. Die Deutung des Namens Addua bei Cassiodor

Schon im 6. Jahrhundert n. Chr. hat der christliche Schriftsteller Cassiodor (ca. 490—583) bemerkt, daß die Adda ihren Namen von der Zweiheit der Quellflüsse, der Adda und der heutigen Mera herleitet. Er sagt nämlich:

«Im Grenzgebiet kommt von Osten der Fluß Addua (= Adda) und er wird mit offener Kehle (= durch ein bei der Mündung breites Tal) aufgenommen. Der Fluß erhielt deswegen diesen Namen, weil er aus zwei Quellen herstammt und gleichsam in sein eigenes Meer mündet. Er ergießt sich mit einer so starken Strömung in die Fluten des sehr ausgedehnten Sees, daß er seinen Namen und seine Farbe (vom Sand und Geschiebe) beibehält, obwohl er im Norden bei einer breiteren Ausbuchtung des Seebeckens (oder: aus einem fetteren Bauch des Bachbettes) entspringt» 33.

³¹ A. Schorta, Rät. Nb. 2, 609.

³² Geogr. Lex. d. Schweiz 1. Bd. (Neuenburg 1902) S. 19-20 Adula.

³³ Cassiodorus, Variae 11, 14, 4 zitiert bei Holder 3, 504: «Huius finibus ab-Austro veniens Addua fluvius faucibus apertis excipitur. Qui ideo tale nomen accepit, quia duobus fontibus acquisitus, quasi in proprium mare devolvitur; qui tanto impetu vastissimi aequoris undas incidit, ut nomen retinens et colorem in septentrionem obesiore alvei ventre generetur».

Der eigentliche Ursprung des Gewässers ist nach Cassiodor die im Bergell entspringende Maira, italienisch Mera, im Norden (in septentrionem), also Maloja und Septimer, wobei septentrio vielleicht an den Septimerpaß anspielt. Bei der Mündung bildete der See einen «dickeren Bauch» (obesiore ventre). Das meiste könnte auch für den Langensee gelten außer den Namen Adda/Addua und diesem dikkeren Bauch im Norden, der vielleicht an den Namen Mera anspielt, der hier als 'Schmer-bauch' aufgefaßt wird, vom gleichen Wortstamm herkäme wie schmieren, ahd. smero 'Fett' und kyrmisch mer'Mark' ³⁴. Wenn das Tal der Mera unter Chiavenna einen breiteren See bildete als die geschiebereiche Adda, entspricht dies der Tatsache, daß die Adda mehr See ausgefüllt hat als die Mera, obwohl die offene Kehle, durch welche die Adda mündet, ein ebenso breites Tal voraussetzt wie das der Mera.

Cassiodor denkt bei der Silbe ad- kaum an ein awestisches Wort adu'Quelle'. Vielmehr sieht der Schriftsteller in ad- ein Element vom gleichen Wortstamm wie griechisch autos'selbst, eigen', sodaß das «eigene Meer» der Adda das ad- wiedergibt im Sinn von germanisch auth-'eigen, Eigenbesitz' 35. Dann ist Ad-dua soviel wie 'der selbe zu zweit' oder 'der gleiche zugleich zwei'. Wäre der Name Simplon sem-dvell-one, hieße auch dies «der gleiche entzweit» oder «der eine zweimal». Berg heißt auf griechisch oros. Hätten wir nur einen Oros Adulas an der Quelle der Adda zu suchen, käme der Ortler als Or-adl-er in Frage. Aber die griechischen Geographen sagen, die Quelle der Adda, die sie mit dem Tessin verwechseln, sei am gleichen Berg wie die Quelle des Rheins. Das trifft für den Ortler nicht zu, denn zwischen dem Einzugsgebiet des Po und des Rheins liegt dort das Engadin, das Tal des Inn. Es bleibt nun die Frage, ob die Zweizahl der Quellen der Adda und des Tessin den Namen Aduelas erklären.

3. Die Deutung der Silbe d u e l im Wort Aduelas

Wer ohne genaue Kenntnis der Lautgesetze der indogermanischen Sprachfamilie die Wörter duellum 'Krieg, Zweikampf, Duell' und

³⁴ Fr. Kluge, Etym. Wörterbuch 663 Schmer. — Das Rät. Nb. 2, 755 gibt zu Mera mehrere Etymologien, darunter gallisch *MORGA 'Grenze'.

³⁵ Fritz METZGER, *au- in *au-dh 'eigen, Besitz', gr. autos, germ. authiu 'ab-gelegen'. Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 82 (1968) S. 288—297.

Aduelas vergleicht, wird spontan zur Ansicht gelangen, beide seien wie lateinisch bellum 'Krieg' vom Wortstamm von duo 'zwei' und bi- 'zweimal' abzuleiten. Bei den lateinischen Wörtern bellum/duellum ist diese Herkunftsbestimmung aber nach den besten Fachleuten nur eine Volksetymologie 36. Die Hypothese, duellum/bellum sei mit illyrisch Dyalos 'der Berauschende Dyonysos' verwandt, könnte höchstens als Argument dienen, Aduelas sei illyrisch, aber weil Dyalos stammesverwandt ist mit griechisch thyella 'Sturmwind' und gotisch dwals 'törricht' 37, ergibt sich kein einsichtiger Wortsinn in der Komposition Aduelas. Eine Warnung vor einem durch Stürme gefährlichen Berg wird unwirksam, wenn man ein A- vor den Stamm setzt, der dadurch verneint würde. Wäre Duelas der Stürmische, wäre Aduelas der Nicht-stürmische. Wäre Duelas der «törrichte Irrweg», was er übrigens nicht sein kann 38, wäre Aduelas das Gegenteil davon. Das wäre für einen Ortsnamen sinnlos. H. Frisk neigt eher zur Ansicht, duellum/bellum gehöre zur Wortsippe von altindisch dunoti 'brennen, quälen', albanisch dhune (aus *dus-n-) 'Leid, Schmerz', griechisch dye 'Wehe, Unglück, Drangsal' und althochdeutsch zuscen 'brennen' 39. Aber er referiert nur über diese Ansicht, ohne ihr zuzustimmen. Von zuscen 'brennen' ist noch ein Relikt im Schweizerdialekt vorhanden, nämlich züslen, zislä 'mit dem Feuer spielen, leichtsinnig Feuer anrichten'. Es gibt aber keinen Berg im Süden unseres Landes, der 'Zisler' heißt wie ein Gipfel westlich von Ebenalp im Kt. Appenzell Innerhoden 40. Den Namen Tumma da Zislis in Domat-Ems leitet A. Schorta von Zisli 'Zeisig (Vogel)' ab, aber Züezla in Luzein von bündnerdeutsch zuozä 'schwanken' 41. Es gibt zwar genug Orte, die nach Feuerstellen und Waldbränden benannt sind, aber auch hier konnte das Anfangs-A irreführen und Aduellas als der Unverbrannte, also Waldreiche gel-

³⁶ A. Ernout-A. Meillet, Dictionnaire etymologique de la langue latine. Paris 1967 p. 68—69. — Duden, Etymologie (Mannheim 1963) S. 121 Duell.

³⁷ H. Frisk, Griechisches etym. Wörterbuch 1. Bd. (Heidelberg 1960) S. 422—3, zu Dyalos, wo ohne Zustimmung von Windekens Ansicht zitiert wird, duellum sei ein Wort des gleichen Stammes; vgl. Frisk ebd. S. 690 thyella.

³⁸ Siegwart, Adulas S. 428-30.

³⁹ Frisk 1, 423.

⁴⁰ Geogr. Lex. d. Schweiz 6 (Neuenburg 1910) S. 732.

⁴¹ Rätisches Namenbuch 2, 528 Zisli und Züezja.

ten, was dann etwa für den Lukmanier früher hätte zutreffen können. Eine Ablehnung solcher Vermutungen läßt sich also gut begründen.

Wenn aber bellum/duellum ohne einleuchtende Etymologie geblieben ist, können wir wenigstens die ältere Bedeutung von duellum bestimmen aus dem archaischen Ausdruck domi duellique 'im Frieden und im Krieg'. Weil domi 'zuhause, daheim, im häuslichen Frieden' heißt, ist duelli das Gegenteil, also die Fremde, die feindliche oder unheimlich erscheinende Umgebung, jedenfalls die Ferne. Deswegen drängt sich hier der Vergleich mit etruskisch tul, hethitisch tuuwala 'entfernt, weit', lateinisch du- in dudum 'seit langer Zeit' auf 42. Semantisch ist sowohl der Krieg eine Entfernung und Entfremdung sowie etwas, was wegen der Feindschaft und Gefahr das Empfinden der 'langen Zeit' hervorruft. Auch das Wort Dauer, von durare 'dauern' kommt vom Wortstamm du- 'lange Zeit' 43. Wenn in den Namen Duillius, Duellius und Duelios mit duelli 'die Höheren, Früheren, Ahnen' gemeint sind, trifft auch hier der Sinn von Entfernten unter den Verwandten oder Vorfahren zu. Für Aduelas können wir aber diese Bedeutung nicht übernehmen, weil dann wieder A- als Verneinungsartikel mißverstanden worden wäre, sodaß Aduelas eher die näheren bezeichnet hätte. Das deutsche Wort Tweele 'Gabel' und lateinisch duella 'Drittel einer Unze' passen ebenfalls nicht zur Bedeutung du- 'entfernt', sowenig wie in Aduelas 44.

Die Münze duella hatte den Wert von zwei Sechsteln, duae sextulae einer Unze 45. Eine äußerst nachläßige Aussprache von duae sextulae ergab duae-sexlae, duellae, in die Einzahl versetzt duella. Vielleicht haben auch Wörter wie assula 'Splitter, Span, Teilchen' 46, lateinisch ala (aus aksla wie Achsel) 'Flügel, Teil, Seite 47 oder ein Deminutiv von as 'Pfund' eine Rolle gespielt, denn duae alae wären dann die

43 Ernout-Meillet S. 186; Duden, Etymologie 100.

⁴² Ernout-Meillet S. 186 — Vladimir I. Georgiev, Troer und Etrusker. Der hist. Kern der Aeneas-Sage. Philologus 116 (1972) S. 97.

⁴⁴ Diese Möglichkeit wurde früher (Siegwart, Adulas S. 426) nicht erwähnt.

⁴⁵ Siegwart, Adulas S. 426; Thesaurus linguae latinae vol. 5 (Leipzig 1909—11) col. 2180 duella.

⁴⁶ Ernout-Meillet 51 assis, ohne klare Etymologie.

⁴⁷ Ebd. S. 19.

beiden mit Prägung versehenen Seiten der Münze. Die Kontraktion aus duae sextulae ist aber wahrscheinlicher. Wenn hier ein -s- vor -l- ausgefallen ist, sodaß *duexla zu duella wurde, kann auch bei einem Wort wie Zwiesel (twisla) das -s- ausfallen und das Ergebnis ist Zwiel, älter Twil. So deutet Fr. Kluge mit Recht das deutsche Wort Tweele und Twill aus *twisla 48. Dem entsprechend stammt Aduellas aus A(d)-dves-la, also nicht aus dem Latein, weil dves-, dvis- dort zu bis 'zweimal' geworden ist und die Formen Abelas und Abilas erwartet werden müßten.

In der deutschsprachigen Schweiz finden wir sowohl die Zwis wie Zwiel. Südlich von Seedorf im Kt. Uri, unter dem Seewlistock heißt eine Wiese 'Heretswis'. Sie gehörte offenbar dem Kloster Seedorf, als dort noch die «Herren», nämlich die Lazariter, das Spital bedienten 49. Der Ort ist 841 m. hoch und bildet eine Wegscheide zur Waldnacht und zum Surenenpaß einerseits und nach Attinghausen andererseits. Der Flurname Zwil bei der Mündung des Zwieselbaches in den Erzbach in Obererlinsbach bei Aarau dürfte eine mundartliche Kontraktion aus Zwiesel sein. Der wichtigere Weg führt jedenfalls nicht dem Zwieselbach entlang, sondern von diesem weg an Zwil vorbei nach Norden⁵⁰. Wenn der Laut Twil ganz allgemein, also auch im Wort Hohentwil, eine Form *Twis-la voraussetzt, ist die Latinisierung Duellum und Duellium, die im Mittelalter für Twil am Hohentwil verwendet wurde, eine latinisierte kontrahierte Form von *dves-lum, die im Lateinischen *belum oder bellum ergeben hätte. Die Form Duellum wurde aber absichtlich von den Mönchen des Hohentwil gewählt, um die Bedeutungen von bellum 'Krieg' und bellus 'schön' fernzuhalten. Die Lautgesetze gelten ja gerade deswegen nicht allgemein, weil der denkende Mensch Verwechslungen vermeiden will und nicht immer einen Sprachgelehrten bei sich hat, um sich sagen zu lassen, wie eine ältere Lautform sprachecht zu rekonstruieren ist.

Wenn *dues-la 'Zwiesel' dem Namen Aduelas zugrundeliegt, kann der ersten Silbe des Wortes Aduelas schon des Wortsinnes wegen nicht

⁴⁸ Fr. Kluge, Etym. Wb. der deutschen Sprache (Berlin 1957) S. 897 Zweig und S. 899 Zwiesel.

⁴⁹ Karte Engelberg, Heretswis 191, 9/689, 2. Mundartlich hörte ich bisher nur die Aussprache Herrezwii.

⁵⁰ Karte Aarau, Zwil 251, 8/641, 7.

die Verneinung einer Wegverzweigung unterschoben werden, weil die Weggabelung tatsächlich vorhanden ist. Aduelas ist viel eher illyrisch als keltisch. Im Illyrischen ist das prothetische A- jedenfalls viel klarer bezeugt als im Keltischen, wo es rätselhaft wäre. So erscheint zum Beispiel im illyrischen Raum der Stadtname Apenestai für Penestae ⁵¹.

Der Name 'Zwiesel' erscheint normalerweise an einer Stelle, wo eine wichtige Straße, die bisher dem Hauptfluß des Tales parallel lief, in ein Seitental abbiegt, oder in ein anderes Tal, sodaß für den Begriff 'Gabelung' die verschiedene Größe des Flußes, die unterschiedliche Breite der Täler oder der starke Richtungswechsel der Straße, z.B. der rechte Winkel, eine Rolle spielten. Die niederbayrische Stadt Zwiesel am Zusammenfluß des Großen und Kleinen Regen kennzeichnet wahrscheinlich die Abzweigung der Straße von Deggendorf nach Pilsen und zugleich die Talscheide. Die wichtigste Straße führt dem Großen Regen entlang nach Norden und sie steht im rechten Winkel zu jener, die fast gerade weiter nach Osten und Südosten führt, sodaß der frühere Wanderer ohne Warnung durch den Ortsnamen Zwiesel spontan dem Ostweg gefolgt wäre. Ähnliche Fälle bieten die Orte dar, die Twiste und Zwettl heißen, aber auch der Berg Adula. So folgt der Weg nach Süden bei Vättis, wo die Alp Ladils liegt, einem kleineren Bach entlang, während die Tamina einem Tal entspringt, das nicht wegweisend sein darf.

Die Regel, daß der breite, stark begangene Fernweg bei einer Zwiesel das Hauptflußtal verläßt, gilt offenbar auch für Orte wie Basel, Basella und Besaldunum. Für Reisende aus dem Norden stellt der Rhein auf weiter Strecke einen Wegweiser nach Süden dar bis Basel, wo man die Rheinroute verläßt, um am besten gegen Olten weiterzuziehen. Insofern würde auch für Olten die Deutung Aduladunum sehr gut passen 52. Basel, aus einer Form basala 53, ist wie

⁵¹ H. Frisk, Griech. etym. Wb 1,1 und Nachtrag 3,15.

⁵² Im Jahr 1201 Oltun genannt, vgl. Albrecht Greule, Der Name Olten und seine Herkunft. Jb. f. solothurnische Gesch. 46 (1973) S. 157—161, bes. S. 158. Er leitet Olo- in Olodunum von dem Bach Dünnern ab, der früher Olo- geheißen habe, von der Wurzel *el-/*ol- 'fließen, strömen' (ebd. S. 160). — Man sollte Olten auch vergleichen mit dem nicht lokalisierten Olino, Olitio oder Olicio, wo um 400 nach der Notitia dignitatum ein Dux der Provinz Sequania das Kommando führte, vgl. E. Meyer im Handbuch der Schweizer Geschichte Bd. 1 (Zürich 1972) S. 84.

eine in einen lateinischen Dialekt transponierte Form von *dvas-la. Hier ist die Form dva- ziemlich eindeutig gallokeltisch, ganz anders als die Silbe due- in Aduelas. Denn nach den von Holder angeführten Analogien wird im Keltischen nur in Wortzusammensetzungen also nicht vor einfachen Suffixen — dva zu dve, z. B. Duecaledones, Name eines Volkes in Westschottland in der Antike 54. Demnach ist Aduelas vorkeltisch, Basel und Basella dürften latinisierte keltische Laute wiedergeben und Besaldunum wird aus Bisaldunum (aus dvis-) entstanden sein. Die Bedeutung aber bleibt dabei eine Ähnliche. Von Basella nordöstlich von Lérida in Katalonien und von den drei alten Orten, die auf Besaldunum zurückgehen, gilt wie von den Zwieseln, daß die wichtigste Straße das Hauptflußtal verläßt und abzweigt, so Besalù, Bezirk Olot, Provinz Katalonien in Nordspanien, Bézaudun östlich von Gousegoules, Kreis Grasse, Dép. Alpes Maritimes und Bézaudun-sur-Bîne nordöstlich Bourdeaux, Kreis Die, Dép. Drôme in Frankreich 55.

Wenn der Berg Adulas in den Handschriften auch Diaduella, Diaduela, Diadoulia genannt wird 56, ist dem Namen die Präposition dia 'durch, dazwischen durch, auseinander, entzwei' vorangesetzt. Das Wort Adulas bezeichnet demnach sicher entweder einen Durchgang, z.B. Paß, Damm, Brücke, Weg, Furt usw., wenn das Vorwort einfach 'durch' bedeutet, oder eine Zweiheit, die einen Durchgang ermöglicht, also den Ast einer Talverzweigung, die Gabelung eines Weges oder eines Gewässers. Von dieser Präposition her ist die Semantik einer Wegverzweigung zu einem Alpenübergang abgesichert. Andere keltische Laute wie *dula mit kurzem u für 'Blatt, Knospe' oder mit langem u für 'Element, Geschöpf' kommen daher nicht in Betracht 57.

⁵³ W. Bruckner, Schweizerische Ortsnamenkunde (Basel 1945) S. 62, im Mittelalter bisweilen Besla (ebd. S. 64).

⁵⁴ Alfred Holder, Altkeltischer Sprachschatz. 1. Bd. (Leipzig 1896) Sp. 1389.

⁵⁵ Ebd. Sp. 429.

⁵⁶ Siegwart, Adulas S. 425; Strabon, Geogr. 4,3,3, und 4,6,6.

⁵⁷ Holder 1, 1365—6 zitiert pempé-doula 'fünfblättrig' als gallisches Wort. Eine Form wie *a-doula 'blattlos' in übertragenem Sinn etwa 'baumlose Gegend, hätte den Akzent auf dem A-, ist also für Adulas ausgeschlossen, das im Altertum den Akzent auf dem -u- trug, bei der Form Aduelas auf dem -e-. Ein keltisches -dulo in Rigodulum ist nicht gesichert. Das antike Rigodulum bei Trier wurde von D'Arbois de Jubainville gedeutet als 'Sache des Königs' (Hol-

Falls es einem Philologen gelänge, nachzuweisen, daß Aduelas nicht allein aus dves-la 'Gabelast' stammen könne, wäre dennoch die Erklärung aus einer Zweiheit mit im Spiele. Denn die Volksphantasie, die sich an der Namengebung beteiligt, hält sich nie an alle Lautgesetze, sondern vermengt oft mehrere Wortstämme. Man vergleiche z.B. englisch tweedle 'durch Musik verlocken, dudeln'. Das Wort ist Lautnachahmung und benennt zugleich ursprünglich das Spiel zweier rivalisierender Musiker. Das gleiche Wort heißt auch 'zwei Dinge von gleichem Werte und unwesentlichem Unterschied' als Substantiv, wobei die Zweiheit ablesbar ist 58. P. L. Jaeger sagt vom englischen Wort twist: «mittelenglisch twiste mit anscheinend widersprechenden Bedeutungen: a) verzweigen, gabeln; b) beschneiden; c) trennen; andererseits d) vereinen; vielleicht liegt die Vorstellung der Gabelung oder Zweiteiligkeit zugrunde, die durch Zusammendrehung vereint wird» 59. Wenn im Fall von Aduelas der Sinn einer Zweiheit auszuschließen wäre und sich die Etymologie aus du- 'entfernt' erhärten ließe, wäre das Lautgesetz eine Sache für sich, die faktische Vermischung zweier Stämme wäre dann aber die normale Lösung des Rätsels.

A. Schorta erklärt den Namen «Adlachöpf» in Felsberg bei Chur ganz richtig aus dem Dialektwort adla 'Legföhre' 60. Wenn er aber zugleich beweist, daß in Deutsch Bünden die Legföhre als Arle, z.B. Arlawald, in Rätisch Bünden als zuonder vorkommt 61, ist dann «Adla» ein Import aus der übrigen deutschen Schweiz oder ein Überbleibsel eines Adulasnamens oder ein Appellativ, das seinerseits von Adulas herkommt? Man müßte im Urnerland den Ausdruck «Adla» nachweisen können, um mit gutem Gewissen den Adlengarten in Schattdorf als Baumgarten von Legföhren ansehen zu dürfen. Heute

der 2, 1367), aber man kann auch rig-odulum trennen, sodaß durch ein entlehntes deutsches Wort uodal 'Reichtum' vom gleichen Wortstamm wie griechisch autos 'selbst, für sich abgesondert, eigen' der Sinn 'Königseigentum' abgelesen werden darf, vgl. Fr. Mezger, *au- in *au-dh 'eigen, Besitz'... Zeitschr. f. vergleichende Sprachforschung 82 (1968) 288—297.

⁵⁸ M. M. A. Schröer, P. L. Jaeger, Englisches Handwörterbuch 3. Bd. Heidelberg 1970 S. 1821.

⁵⁹ Ebd. S. 1824.

⁶⁰ Rät. Nb. 2, 379 (Arle) mit Berufung auf Schweiz. Idiotikon 1, 450.

⁶¹ Rät. Nb. 2, 374 zunder.

kommen solche Bäume in der Umgebung des Gasthauses Adlengarten nur ganz vereinzelt als künstlich angepflanzte Park- und Zierpflanzen vor, während etwa der Gipfel des Schwarzgrates zwischen Schattdorf und Erstfeld sehr viele Alpenlegföhren aufweist. Bevor die Etymologie von «Adla» für den Baum nicht geklärt ist, läßt sich der Ausdruck nicht gegen Adulas ausspielen. Dazu kommt, daß beim Adlengarten auch die Form Ablengarten bezeugt ist 62.

Wäre die Vermengung der Wortstämme für den Sinn 'zwei' und 'entfernt' anzunehmen, wäre «Adla» ein Baum mit weit abstehenden Ästen, die mehr zur Seite wachsen als nach oben oder die Neigung zeigen, wie etwa der Apfelbaum oder die freistehende Tanne, die Äste gegen unten auszubreiten. Semantisch müßten dann lateinisch ebulus 'Holunder', preußisch addle 'Tanne' und irisch aidlen 'Tanne' zur gleichen Wortfamilie gehören 63. Vielleicht wäre dann auch appel 'Apfelbaum' von einer älteren Entlehnung des gleichen Wortstammes abzuleiten. Auf jeden Fall erklären die Sprachgesetze allein nicht den ganzen Zusammenhang dieser Problematik.

Aduela ist im Latein und in den baltischen Sprachen zu Abela geworden. Aber diese Regel ist nicht absolut gültig. Zwischenformen mundartlicher Prägung sind zu erwarten. Denn auch im Schweizerdeutschen sind wir gewöhnt, die Silben von «et-was» zu einem einzigen Wort eppis, öpis zu verschmelzen, obwohl dies das Verständnis keineswegs erleichtert. W.H. Snyder leitete Namen wie Ablach, Abens, Abela und Abula einfach vom Stamm aw- 'Wasser' ab, ohne mehr dahinter zu vermuten 64. Ablach ist einer der seltensten Namen in Deutschland. So heißt der rechte Nebenfluß der Donau, der bei der Scheer östlich von Sigmaringen in die Donau mündet. Der Bach hieß 1272 Abilach, also Abil-ach. Der Name Scheer, d.h. Schere, bei der Mündung der Ablach dürfte die Bedeutung von Abil- klar angeben. Die alte Römerstraße führte von Eschenz über Singen am Hohentwil vorbei zur Ablach und zweigte beim Ort Ablach nach Laiz südwestlich von Sigmaringen ab, die jüngere Römerstraße, später

⁶² Siegwart, Adulas S. 474.

⁶³ Ernout-Meillet 190 ebulus.

⁶⁴ W. H. Schnyder, Zum Zeugnis der Flußnamen für die Vor- und Frühgeschichte. Beiträge zur Namenforschung NF 2 (1967) S. 160.

auch Kriemhildweg genannt, führte der Ablach entlang nach Mengen und von dort donauabwärts 65.

W.H. Snyder sagt zum Flußnamen Abens und zum Namen des römischen Kastells Abusina an der Mündung der Abens bei Eining südwestlich von Regenburg an der Donau: «Dieser Name (Abens) sowie der Flußname Ablach sind wegen der Suffixe (-la bzw. -sina) und der Parallelen auf dem baltischen Gebiet, vgl. den lettischen Flußnamen Abava, Abula, Abuls und den litauischen Flußnamen Abela, Abista, wohl einer vorkeltischen Sprache entsprungen, vielleicht dem Illyrischen» 66. Hier deckt sich aber das Illyrische mit dem Baltischen. Wenn man bedenkt, daß Abila und Aduela den Grundelementen nach identisch sind, wird man eher vom Balto-Illyrischen sprechen, wenn nicht überhaupt die Balten stärker verbreitet waren, als man zu jener Zeit annahm, als man in der Hälfte Europas Illyrier vermutete. Das Illyrische ist eine so uralte Sprache, daß es mit dem Alteuropäischen zum Verwechseln ähnlich ist und daher in seiner Eigenart kaum mehr zu fassen ist 67.

Wenn sich mit den Ligurern oder frühesten Lepontiern auch Balten südlich vom Gotthard festgesetzt hätten, wäre für den Flußnamen Tessin die vom Keltologen Stokes angegebene Etymologie zu litauisch tekinas 'laufend, schnell' von der Wurzel teq- 'laufen, fliehen, fließen' 68 die beste, obwohl sie sehr unsicher ist. Die einzige Stadt, die heute noch Tessin heißt, liegt auf ehemals preußischem, also ebenfalls baltischem Gebiet. Es handelt sich um Tessin an der Recknitzwestlich von Rostock in Mecklenburg. Verlockend ist diese wenn auch schwach begründete Hypothese vor allem, weil so der Name-Lepontier aus griechisch laios, balto-illyrisch levos (lat. laevus)

⁶⁵ Hans Jänichen, Baar und Huntari, in: Grundfragen der alemannischen Geschichte. Vorträge und Forschungen, hgg. vom Inst. f. geschichtl. Landesforschung des Bodenseegebietes Bd. 1 (Lindau-Konstanz 1955) Karte 3 nach S. 128 und S. 138—9.

⁶⁶ W. H. Snyder, Zum Zeugnis S. 160.

⁶⁷ Hans Krahe, Die Sprache der Illyrier. 2. Teil (Wiesbaden 1964) Vorwort S. V—VII. — H. Krahe, Vorgeschichtliche Sprachbeziehungen von den baltischen Ostseeländern bis zu den Gebieten um den Nordteil der Adria. Akademie der Wiss. und der Lit. in Mainz. Abhandlungen der Geistes- und Sozialwiss. Jg. 1957, Heft 3 S. 103—121, bes. S. 113 ff.

⁶⁸ Holder 2. Bd. (Leipzig 1904) Sp. 1836 Ticinum.

'link, nördlich' und griechisch pontos 'Meer' als Bezeichnung der Leute vom Nordmeer erklärt werden könnte. Auch im Dorfnamen Olivone müßte dann das Wort lev- 'link' stecken, denn dort ist die große Wegabzweigung nach links und nach Nordwesten zum Lukmanierpaß. Auch die Ligurer kamen vom Norden oder Nordwesten. Der spätrömische Dichter Avienus berichtet auf Grund von Quellen, die bis in das 6. Jh. von Chr. zurückreichen, daß die Ligurer an der Ozeanküste gewohnt hätten, durch die Kelten aber von dort verdängt worden seien 69.

4. Aduelas aus Paduelas 'der zum Padus/Po gehörige'

Die ganze Bemühung um den Namen Aduelas wäre fast umsonst, wenn es nachweisbar wäre, daß der Tessin und die Adda als Zuflüsse des Po, des alten Padus, einfach in vorkeltischer Zeit Paduelas geheißen hätten. In keltischer Zeit wäre dann, wie es die Regel ist, das P- am Anfang weggefallen. Es wäre jedenfalls daran zu erinnern, daß der Tessin als wasserreichster Zufluß und das Quellgebiet des Tessin einmal Aduelas geheißen hätten. Davon ist aber in den Namen nichts mehr vorhanden. Es wäre sehr seltsam, wenn gerade die Adda als einzige ein Element von -adua- aus Padu-a behalten hätte, obwohl dann der Tessin auch Addua hätte heißen müssen. Immerhin ist eine volkstümliche Verwechslung des Wortes padulis 'Sumpf, sumpfig' mit einem Adjektiv zu Padus 'Po' möglich, ja sogar wahrscheinlich. Nach Ernout und Meillet stammt das aus palus, paludis bis zur Unkenntlichkeit veränderte volkstümliche Wort padulis 'Sumpf' vielleicht aus einer populären Anknüpfung an den Flußnamen Padus 70. Plinius gab zu Padus die ligurische Etymologie von Bodincus, d.h. 'bodenlos' an 71. Bodenlos ist nicht nur ein tiefer See, sondern auch ein Sumpf. Eine Anknüpfung der Lautform Elvelin ergäbe sich auch zu anderssprachlichen Formen von palus 'Sumpf', nämlich zum Sanskritwort palvalam 'Bodensatz, Sumpf' 72. Ein keltisches palvala

70 Ernout-Meillet 478 palus, paludis.

71 Holder 2, 901 padi 'kiefern' und andere Deutungen; Plin. n. h. 3, 122.

⁶⁹ G. Wielich, Das Locarnese im Altertum und Mittelalter. Bern 1970, S. 9 — Avienus, Ora maritima d. A. Berthelet (Paris 1934) S. 129 ff u. 674 ff.

⁷² Ernout-Meillet 478 palus, vom gleichen Stamm ahd. felawa 'Salweide'. Das Sanskritwort plavayati 'es läuft über' ist nach Ernout-Meillet (S. 517) eine -u-Erweiterung zum Grundwort von lateinisch palus 'Sumpf'.

wäre durch Wegfall des P- zu alvala/Elvelinus geworden. Bisher fehlt von einem keltischen Wort alvala allerdings jede Spur, sodaß auch hierin keine Lösung der Frage gesehen werden kann.

5. Die Deutung der ersten Silbe von Aduelas

Die eindeutigsten noch erhaltenen Namen, die auf Aduelas zurückgehen, haben als erste Silbe entweder A(d), z.B. Ladils, Matill, A(d)ula, Adlen, oder U(d) aus älterem O(d), so Nudigls bei Susch im Engadin und Nadéls in Truns, das 1461 Nüdils hieß 73. Ein wechselnder prothetischer Vokal wäre denkbar, aber weil A nicht zu O wird, ist die Präposition ad 'zu, bei', wie sie im Lateinischen und Keltischen gebräuchlich ist, bei den Ud-Formen ausgeschlossen. Eine Rekonstruktion von Aduelas aus Oduelas ist die sauberste Lösung. Die Präposition dia 'durch, entzwei' ist für Diaduella, eine Handschriftenvariante von Aduelas, gesichert, sodaß wir etwa *dia-odduela voraussetzen dürfen. Der Wortteil diad- in Diaduella erklärt sich am besten durch Anknüpfung an ein Wort wie griechisch di-odos aus di-hodos 'Durchgang, Übergang, Paß, Weg', d.h. aus dia 'durch' und hodos 'Weg, Fahrt, Reise, Gang', ein Wort, das von *sodos, einem Ablautnomen von idg*sed- 'sitzen, sich setzen' stammt. Diodos bezeichnet also den Weg, auf dem man sich wegversetzt oder auf dem man auseinandergeht oder der Gang durch etwas hindurch, auch der Paßweg 74.

Wenn der Anfang des Wortes Diaduella di-hodos 'Durchgang' heißt, so ist, genau entsprechend, der Anfang des Namens Aduelas, nämlich Ad- = Azd- aus idg. *ozdos 'Ast, Zweig', griechisch ozos 'Ast' abzuleiten. Vom gleichen Stamm kommt das deutsche Wort Ast ⁷⁵. Der mittlere Konsonant, das Z in *ozd- ist bisweilen erhalten geblieben. Die Form *ozd-dvel 'Astgabel' kann heute etwa Zuel ergeben. Wirklich liegt am Zusammenfluß zweier Bäche südlich von Cortina d'Ampezzo, wo sich die Flüsse Boite und Piave treffen, der Ort Zuél di sopra, also 'das obere Zuél' ⁷⁶.

⁷³ Rätisches Namenbuch 2, 765 Nadels.

⁷⁴ Frisk 2, 349—50 hodos.

⁷⁵ Duden, Etymologie 37 Ast.

⁷⁶ Zuél im Südtirol (Italien) liegt im Einzugsgebiet der Piave (Val Serpentine), wo beim heutigen Longarone im Cadobertal in der Antike der Ort Laebactes lag, vgl. Holder 2. Bd. S. 119.

Ast ist als Wort gleich gebildet wie lateinisch hasta 'Lanze, Spitze, Stange', rätoromanisch asta 'Rechenstiel, Stange'. Seltsamerweise gibt es im Tirol viele Alpen, die Aste heißen, sodaß man sie von Ableitungen von hasta 'Stange' nicht unterscheiden kann. Als A. Schorta mehrere Alpennamen im Val Müstair, in Remüs und in Schuls (Engadin) deutete, sagte er: «Zu lateinisch HASTA passen die folgenden Alpnamen lautlich einwandfrei, doch ist aus sachlichen Gründen tirolisch-bayrisch Aste (mittelhochdeutsch ASTE 'Alp') als Grundlage mit in Erwägung zu ziehen» 77. Die Astennamen werden verschieden gedeutet. Gegen Förstemanns Ableitung aus ahd. awist 'Schafstall, das im Kt. Uri Eisten heißt 78 sagt K. Schiffmann, Asten müßte dann die Mehrzahl von awist darstellen. Er findet ad Augustum für Gegenden mit vielen Römerorten die beste Lösung, aber in alpinen Regionen seien die Weideplätze, die Asten heißen, zu äsen zu stellen 79. Wenn er recht hätte, könnte man auch an eine Augustweide denken, die im August oder sonst im Hochsommer bezogen wird. Wir können zu dem vieldeutigen Laut ASTA nur sagen: Wenn ein Sprachgelehrter vom Rang A. Schortas bei vielen Namen nicht sagen kann, ob engadinische Alpen nach HASTA 'Stange' oder nach AWIST 'Schafhürde' benannt sind, wie soll der Historiker, der nicht alle Einzelheiten der Etymologien studieren kann, Alpen, die immer Wegscheiden darstellen, von Namen wie Aduelas, Abila, Abula, Elbel und anderen Albwörtern unterscheiden, von denen viele ihrerseits wieder eine Weg- oder Talgabelung bezeichnen. Warum heißt z.B. der Weiler, der bei der Abzweigung aus dem Eisacktal nach Mauls Alb? Der Zufluß, der von Mauls kommt, heißt Maulser Bach, der Bach von der rechten südwestlichen Talseite jenseits Alb heißt Filseckbach. Muß nicht ALB auch Wegscheiden anzeigen? Wenn dem seit der Zeit der Umbrer so ist, erklärt sich auch ein Ort «in Alpe» in Umbrien. Zwischen Forlì und Florenz trug das Kloster S. Benedetto «in Alpe» bei Petrus Damiani im 11. Jh. den Namen «solitudo, quae Bifurcum dicitur», d.h. «Einsiedelei, die Zweigabelung heißt». Ist hier nicht Alp und Weggabelung synonym 80?

⁷⁷ Rät. Nb. 2, 169; Ernout-Meillet 290 hasta.

⁷⁸ Geogr. Lex. d. Schweiz 1, 693 Eisten.

⁷⁹ K. Schiffmann, Das Land ob der Enns. München u. Berlin 1922, S. 9-10.

⁸⁰ Petrus Damiani, Vita sancti Romualdi cap. 32; Patr. lat. (Migne) 144, 983 B-C.

6. Die Alb-Namen an Weg- und Talscheiden

Wie immer man die Silbe alb- deuten mag, sicher ist, daß auffällig viele der Alb-Orte an wichtigen Talverzweigungen liegen. Außer den zahlreichen im früheren Aufsatz erwähnten gilt das von:

Alba la Romaine, bis 1903 Aps, Departement Ardèche, Frankreich, in der Antike Alba Augusta Helviorum oder Alba Helvia, gallorömische Stadt der Helvier ⁸¹,

Albères (Monts), les Albères, Gebirge der Ostpyrenären 82,

Albianum, heute Ebbs nordöstlich von Kufstein im Tirol, an einem Zusammenfluß von zwei Bächen 83,

Albici, französisch les Albiques, vermutlich östlich von Apt, im Grenzgebiet der Departemente Vaucluse und Basses-Alpes 84,

Albis, Fluß in Gallien, heute Aube, Nebenfluß der Seine nördlich von Troyes, später auch Alba genannt 85,

Alpicum, französisch Le Pecq, früher Alpec, Aupec, Port Aupec, nördlich von Versailles, wo zwei Rinnen der Seine in ein einziges Bachbett zusammenfließen 86,

Alpines, Les Alpines, alter Name der Hügelkette Chaîne des Alpilles bei Les Baux de Provence nordöstlich von Arles, Dep. Bourche du Rhône 87,

Albici oder Albioeci, rauhes kriegerisches Volk der Gallia Narbonensis in den Bergen nordöstlich von Marsilia (Marseille) 88.

- ⁸¹ J. Moreau, Dictionnaire de Géographie historique de la Gaule et de la France. Paris 1972, p. 17. Der Name Helvetii ist nach Holder von dem der Elvii (= Helvii) abgeleitet, vgl. Holder 1, 1419 Elvetii.
- 82 Moreau S. 6.
- Albianum, in der Antike an der Straße von Pons Aeni nach Veldidena (= Innsbruck). Zur Lokalisierung: Realenzyklopädie der klass. Altertumswiss.

 Bd. (Stuttgart 1894) Sp. 1312. Großer Hist. Weltatlas, hgg. vom bayerischen Schulbuch-Verlag 1. Teil (München 1972) S. 40.
- 84 Moreau p. 6. Früher oft bei Riez gesucht, das Alebaece Reiorum hieß.
- Realenzyklopädie der klass. Altertumswiss. 1. Bd. Sp. 1317. Geogr. Rav. IV, 26. Bei dem früheren Zusammenfluß von Aube und Seine dürfte heute Conflans liegen.
- 86 Moreau S. 8 Alpec. Westlich von Le Pecq heißt ein Ort Fourqueux (abzuleiten von furca 'Gabel').
- 87 Moreau S. 10.
- 88 Realenzykl. d. klass. Altertumswiss. 1, 1312 Albici und 1, 1316 Albioeci.

Nicht hierher gehört aber Arbon in der Bretagne, früher Arbor. Man erklärt den Namen aus Aremorica, d.h. aus are 'bei' und mor-'Meer', woraus sich bretonisch Armor oder Arvor ergab 89.

7. Der Name Tessin, italienisch Ticino

A. Holder dachte wohl mit Recht, der alte Name der Stadt Pavia am unteren Tessin, in der Antike Ticinum, gehe auf den Fluß Tikinos zurück ⁹⁰. Er zitierte die Ansicht von Stokes, Tikinos komme von der Wurzel teq- 'laufen, fliehen, fließen' ⁹¹. Aber hätte sich daraus nicht Texin, Teksin oder Teggsin statt Tessin ergeben? Heute sagen die oberen Tessiner tazin(g) ⁹². Vor allem wäre zu erwarten, daß bei dieser Herkunft viel mehr Flüsse Tessin heißen müßten. Holder kennt aber nur noch einen einzigen in der Vita sancti Ostiani genannten «rivolum qui vocatur Ticinus» bei Viviers, Departement Ardèche ⁹³.

Wie läßt sich die Silbe tik- erklären? Hans Krahe hat für die Bachnamen Digantia und Digentia eine einwandfreie Etymologie aus der Wurzel von altindisch dehi 'Wall, Damm' und griechisch teichos 'Wall, Mauer, Festung' gefunden und deutete somit den Namen als Dammbach, d.h. als Bach, dessen Ufer durch einen Damm geschützt ist oder, auf einen Ort übertragen, ein Wohngebiet, das mit einem Damm versehen ist ⁹⁴. Man kann sich allerdings fragen, ob wir diese

⁸⁹ Moreau S. 23.

⁹⁰ Holder 2 (Leipzig 1904) Sp. 1836.

⁹¹ Ebd. Sp. 1834.

⁹² W. Bruckner, Schweizerische Ortsnamenkunde (Basel 1945) S. 86-87.

⁹³ Holder 2, 1836 lin. 3.

⁹⁴ Hans Krahe, Keltisch oder illyrisch, in: Ur- und Frühgeschichte als hist. Wissenschaft. Festschrift f. E. Wahle (Heidelberg 1950) S. 290 Tigantia im alten Noricum, erwähnt bei Eugippius, Vita S. Severini IV, 3; ferner Digentia (Horaz, ep. I, 18, 104) im Sabinerland, jetzt Licenza nordöstlich von Tivoli an einem rechtsseitigen Nebenfluß des Anieno, der in den Tiber fließt. Als Begründung fügt Krahe bei, die -nt-Suffixe bedeuten nicht Participien, sondern Ableitungen aus Nominalbegriffen, hier von dik-, tik-'Damm'. Die Tigantia floß in der Nähe von Favianae in die Donau, vgl. H. Krahe, Alteuropäische Flußnamen, Beiträge zur Namenforschung 2 (1950—51) S. 119. Favianae lag bei Mautern, südlich von Krems. Krahe glaubt, die Tigantia mit dem heutigen Flanitzbach, der südlich von Krems in die Donau mündet, identifizieren zu dürfen, vgl. H. Krahe, Alteurop. Flußnamen, Beitr. z. Namenforschung 3 (1951—52) S. 129.

Etymologie auf den Tessin übertragen dürfen. Die Ortsnamen, die den Sinn von Dammbach übersetzen, sind selten. Vom Wort moles 'Damm' oder seiner keltischen Entsprechung stammt der Name Melide. Der Damm von Melide liegt aber am Luganersee, nicht am Tessin 95. Wenn die Tessiner, die als Hirten über den Gotthard zogen, die Furkareuß Dammbach genannt hätten, hätte der Dammastock im Kanton Uri vielleicht von Damm-aa (= Dammbach) seinen Namen. Aber es ist auch möglich, daß die Übersetzung Damm-aa bereits eine Volksetymologie eines älteren unverstandenen Wortes widergibt.

Es soll hier wenigstens erwähnt werden, daß bei einer Rekonstruktion des Tessinnamens aus Tas-kinos oder Das-kinos 'der überlange See' sich ein ausgezeichneter Sinn ergibt. Die erste Silbe wäre dann balkanisch daxa 'Meer, See', ein vielleicht illyrisches Wort aus dem Epirus ⁹⁶, von dem das Volk der Dassaretae am Lychnitis-See in Illyrien und vielleicht auch das tessinische Tesserete (kelt. rite 'Furt') ihren Namen herleiten ⁹⁷. Die zweite Silbe kinos wäre sprachlich identisch mit griechisch ekeinos 'jener' und keltisch ceno 'jenseits, entfernt, lang, entlegen' ⁹⁸. Dann hätte der Langensee ursprünglich Tikinos geheißen. Die Frage der Etymologie des Tessinnamens läßt sich hier nicht endgültig lösen. Einen baltischen Ursprung mehrerer Flußnamen der Zentralschweiz hätten wir anzunehmen, wenn man beweisen könnte, daß der Schächen und das Appellativ Schachen von litauisch saka 'Ast, Zweig' herkäme ⁹⁹. Dann wären die ältesten Bewohner unseres Landes Balto-Illyrier.

⁹⁵ Das lateinische Wort moles 'Masse, Damm' stammt aus einem älteren meles (Ernout-Meillet 410). Im Tessin gibt es die Bäche Melezza (Centovalli) und Melezzo (zur Toce), die wie Melide an diesen Wortstamm erinnern.

⁹⁶ Hans Krahe, Die Sprache der Illyrier. 1. Teil: Quellen. Wiesbaden 1955, S. 44.

⁹⁷ Hans Krahe, Die alten balkanillyrischen Namen (Idg. Bibliothek 7. Bd.) Heidelberg 1925 S. 85-86 Dassaretae.

⁹⁸ Holder, Altkelt. Wortschatz 1, 982 ceno mit langem e.

⁹⁹ H. Krahe, Alteuropäische Flußnamen. Beiträge zur Namenforschung 3 (1951/52) S. 16 deutet den lettischen Flußnamen Sacite aus diesem Wort und zitiert dazu J. Endzelin, Zs. f. slav. Philologie 11 (1934) 140.

Mons Adulas = Greina und St. Gotthard

Register zum Artikel in Bd. 124, 1971, S. 373-477

Josef Siegwart, Freiburg

1. Die wichtigsten Adulas- und Urnennamen

Abelinus (J. 1259), Obervaz 439 Abländschen, Amt Saanen 451 Abläntsch s. Biasca Abläsch, Ablätsch, Kt. Glarus 451 474 Adda, in der Antike Addua, Fluß im Veltlin 401 406 410 444 477 bei Polybios und Strabo 390 (Anm. 1) 400 413 425 von beiden mit dem Tessin verwechselt 400 425 477 Adda, Zufluß des Dober 407 Adelbach, Brunnadern 409 412 413 416 Adelboden (verschiedene) 409 412 414 416 418 Adelmatt (verschiedene) 414 416 420 Adlenbach, Luchsingen 409 412-4 416 Adlengarten, heute Adlergarten, Schattdorf 414 420 474 Adler, Pratteln 414 Adua 403 Adulas mons (gr. Adoulas oros) 389-

AKZENT im Rätoromanischen auf Anfangssilbe 391, im Griechischen und Lateinischen auf u 402 (A. 51) TEXTE Strabons 390 (A. 1), Gedicht des Avienus 402 (A. 51) 429 ETYMOLOGIEN: a) FALSCHE HERLEITUNGEN: Abtrennung der Silbe ad- 391 398 mit Deutung von -ula(s) als aula 'primitive Lagerstätte' oder aus ad ollas 'zu den topfförmigen Gegenden' 391; analoge Fehldeutung von Maula als ima aula 395 (statt imus adula 399, 466) -Ableitung von adu 'Fluß' 403-408, von adel 'Jauche' 413-420, vom Stamm dheu 'Dampf, Dunst, Nebel, (= Volksetymologie) 429, von advelare 'umhüllen' (Volksetymologie) 429 (A. 207) 467, von volkslateinischem duere, 'kleiden, umhüllen' aus induere, indutus) 464-465, bei Identifikation mit Alvelinus (St. Gotthard) Mißdeutung als Pappelpaß (mons Tremulus) und des nach Süden führenden Tales als Val Tremola 440 465 b) RICHTIGE ETYMOLOGIE: Adulas = Aduelas 'Zweiung, Gabelzweizinkige Gabel', gleicher Wortstamm wie lat. duo 'zwei' 420 mit Instrumentalsuffix -la 438; Anfangs-a aus Präposition a (ab) nur, wenn ursprünglich langes a 430, wenn prothetisches a- zur Erleichterung der Aussprache von aduelas, dann aus dem Ligurischen 474, Form diaduella von diaduellein 'entzweien' 427, in der Geographie für Tal- und Wegscheiden, vgl. Adlengarten, Biasca, Delebio, Edolo, Matill, Nadels oder für Bergpaß 392, 404 (bei Strabo für von Süden zugängliche Bergpässe 402 461).

LAUTFORMEN UND LAUTWAN-DEL: Adulas im Griechischen, Adula im Lateinischen, Endung wie bei Personennamen (Agrippas/Agrippa, Syllas/Sulla) 402; älteste Form bis etwa 2. Jh. vor Chr. vermutlich Aduolas 431, dann wurde Aduelas auf der Südseite der Alpen im Tessin und bei Como zu Abelas (vgl. Ablasca, Bellagio) 477, im Veltlin und im rheinischen Gebiet Graubündens zu Adulas, vgl. Delebio, Ladils, Nadels. Im Deutschen kommt viell. Adel 'Verzweigung des Stammbaums, Herkunft, Geschlecht' von diesem Etymon 428, im Lateinischen Duelli 'die Höheren, Oberen' 426 428, in deutschen Ortsnamen eventuell adel für Talscheiden z. B. Adelbach (Brunnadern), Adlenbach (Luchsingen) 409 412, seltener im Deutschen abl- (z. B. Ablach, Zufluß der Donau bei Sigmaringen) Ablen garten (14. Jh.) 474, vgl. Abläsch, Abländschen. Häufig wurde aus abl- die Silbe alb-. avl- wandelte sich zu alv-, elv- 466-7, so Alvaschein 458 Albenschit 388 vgl. Alpennamen Nalps, Nelva 434 465 467, Adulas müßte nach R. von Planta heute Aula heissen 391 394, an Aula anklingende Namen sind Spätformen von Adulas 399 z. B. Aulinenkopf und Aulonum (= Ollon) 396, Maula als Überbleibsel von imus adula 399.

LOKALISIERUNG: a) Zeit vor 600 n. Chr.: wo scherenförmige Seen, so Comersee 430 477 und Langensee 477, wo wichtige Weggabelungen zu Pässen, so Biasca (aduel-asca) 425 451 467, Biaschina (Livinental) 451, Delebio (Veltlin) 400 413, Alpenpässe 392 404 Greina 421 (A. 169) 427 429-432 438 467 474, Fortsetzung des Greinaweges über den Paß Diesrut zum Lugnez 473, Gotthard 432-434 440-41 451 454 465-467 474, Malojapaß 468—72. b) Späte Übertragungen: Lukmanier 390 476, Pässe zwischen Splügen und Gotthard 390, Unteralppaß 465, Splügen 390 467— 9, Julier 399, Septimer 399, Quelle des Rheins (bei Oberalp) 405, Quelle des Tessin und seiner Nebenbäche 400, Quelle der Adda 390 (A. 1) 400. Es gibt mindestens zwei Adulasberge 400-401. Bei Strabo Benennung für von Süden zugängliche Bergpässe 402 461. Orte, wo volksethymologische Übersetzungen von Adulas: Greina 429, St. Gotthard 460. Orte, wo eindeutige Namenhinweise: z. B. Bellinzona 459, Arbedo 443 459, Biasca 443 451 459 467 474, Blenio 427 428 432 459 468 477, Camadra 431 432 435 459, Nadels

403-406 418-422 427 432; Biaschina 451 459, Madrano 434-436 459 465—466, Nelva 434 459 461 **465** 467, Elbel 388 435-440, Starevolo 435, Matill 405-6 422 465-6, Etzli 446, Adlengarten (Schattdorf) 414, Alplen (Riemenstalden) 387, Abläsch 451 474, Biäsche 451; Delebio 400 413, Maloja 468-472, Madulain 466 (A. 416) 422, Filisur 458, Alvaschein 458 470, Albula 439 443 456 462 468 472 475. Adulis am Roten Meer 402 423 Aesch (aus adulasca), Unterschächen 381 Airolo, Nebenform Aitolo 436 465 466 Albinasca 450—451 Luvina 450 Madirolo 466 Valle 460 Val Canaria 460 Val Tremola 465 vgl. Nelva Alb bei Albbruck, Ort und Bach 443 452 456 Alba mons 455—6 Albana, Silvaplana 449 Albe, Zufluß der Saar 453 Albenschit, Attinghausen 388 443 Albi, Tessin 449 Albigna, Bach 472 (Anm. 452) Albinasca, Airolo 450—451 Albrunpaß, Goms 441 457 460 Albula, Paß und Bach 456 458 = Aduelas 439 Ort 475 Ort und Bach 443 456 Paß 422 467 468 472 Alfaschauna bei Maladers 458 Alfenzbach 448 Algischit, Schwyz 443 Alp 385 (Bach im Kt. Schwyz, Alptal) Alpen: frühe Namen Ripaia und Olbia 453 Anm. 348; Ableitung des Wortes von *alpis 'Hochweide' 433 446 459 Berggipfel spät benannt 403-4 Akkerbau und Viehzucht 376 Alpinismus 404 Hospizien 401 Passübergänge 392 404 428 451 Paßhöhen bis in 11. Jh. unbewohnt 401 Zentralalpen 391 Alpis, angeblicher Fluß 433

Alptal, Kt. Schwyz 443 Altdorf, Uri: Bodenfunde 376 Familie An dem Espan 384 vordeutsche Namen 378 Wilernamen 383 Altels, Berggipfel 411 Altenrözen, alta russa, Erstfeld 386 Altis 385 386 Alv, Piz 437 465 Alva in Varenzo 449 Alvaschein 458 470 Alvier über Sargans 443 Arbedo 443 459 Arbino 450 Arbi, Blenio 449 Anm. 307 Arflinafurgga 450 457 Arve, Bach bei Genf 448 455 Attel, Inntal, Bayern 407 422 Aula westlich von Intragna 394 Aulas de Bargun, Luvis 397 Aulets, Les, Bourg-St-Maurice 396 Aulinenkopf, Mols 396 Aulli oder Aulla (aus adul-), Grésivaudan 424 Aulonum s. Ollon Avellas, Salux 439

Bellagio, Comersee 430
Bellinzona 459
Biäsche bei Weesen 451
Biasca, Tessin 443 451 459 467 älter
Ablasca 467 474 deutsch Abläntsch
451 474
Biaschina, Leventina 451 459
Blenio 427 468 477 Name 428 432 459
Lautwandel von L zu R 477 Albi 449
Madra 450 Malvaglia 450
Bürglen: Name für Steinhaus 388 Kapelle des 9. Jh. 374 387 Leutpriester
383 Türme 387 Wilernamen 383 Alafund 377 385 Bittleten 385 387 Gadleft 385 388

Camadra, Val 431 432 435 459 Carauns, Val (w. Krüzlipaß) 389 Comersee 390 (Anm. 1) 400 (Anm. 46) 430 450 468 477 Como 390 (Anm. 1) 425 468 (Anm. 424) Crestatel, Filisur 422

Dal, Obervaz 418 Dalin bei Präz 418 Dalo bei Chiavenna 472 Darvella 426 427 430 432 438
Delebio, Veltlin 400, 413 472
Dibi, Dibistock, Uri 385 387 388
Diesrutpaß 473
Dolo bei Sorico 472
Dolos, Untervaz 422
Dourio = Louerio 463
Duli, Bez. Einsiedeln 405 422

Edlibach, Menzingen 409 412 416 Edolo, Val Camonica 422 436 Edulion, Pyrenäen 408 409 Elba, Gemeinde Wald, Kt. Zürich 445 Insel im Mittelmeer 445 Elbe, Fluß 454 455 Elbel, Elvelinus, alter Name des St. Gotthardpasses 388 434-440 442 Elvelin im 17. Jh. auch Name des Albulapasses 439 Etymologie aus Aduelas 459–460 464 oder luela 463 Gotthard rätoromanisch Munt Avel-438 Volksetymologie alveus 'Höhlung' 431 kaum Metathesis von avela zu alva mit Suffix 437. Elbis bei Füllinsdorf 450 Schinznach Elvas s. Nalps Elvelin s. Elbel Erstfeld, Uri: Bodenfunde 376 (Anm. 15) Name 376 378 393 ähnliche Namen im Westen 393 Anm. 12; Alpbach 385 Spätach 418 Ertschfeld bei Grindelwald 393 Anm.

Fellital, Uri 389 Filisur 458 Crestatel 422 Flätzgen, Gurtnellen 390 Flüelen 378 387 Getschwili 379 Furkapaß 378 433 448 Furtschellas, Sils i. E. 471

vgl. Krüzlipaß

Etzlibach 409 Etzlital 402 412 475 477

Gadleft, Bürglen 385 388
Gämsfairen 378 385 448
Gapill, Gurtnellen 390
Garschenalp 378
Geschel 377 385
Getschwiler, Erstfeld 379 383
Spiringen 379 380 384

Getschwili, Flüelen 379 383 Getzigen, Gurtnellen 379 Gezig, Attinghausen 379 Giubiasco 451 Glarus, Kt.: Abläsch 451 474 Pässe 396 399 Tulingi 473 Glausen unter Golzern 377 385 Göschenen 377 Göscheneralp 446 Golzern 385 446 s. Geschel, Glausen Gornerental, Uri 377 384 Gotthard s. Sankt Gotthard Graggental 385 Graubünden 389 392 438 Fam. N. Dolf 388 Gerstennamen 393 (Anm. 12) Pässe 373 Pfarreien 373 374 (Anm. 4) pitino-Namen 387 Suffix -inu 437; vgl. Albula, Septimer, Julier, Malo-Greina(pass) 391 421 (Anm. 169) 422 477 Name 430—432 = Aduelas 427 430 438 468 477 Ahornpaß (?) 442 Bedeutung 'Nebel' 429 431 433 437 442 464-5 Greina und Name der Alpen 437 Weg über Olivone 431 von Truns her 474 Zugang vom Lugnez her über den Diesrutpaß 473 Gulmen, Etzlital 446 Anm. 295 Gummen 377 385 = Gummi 377 Anm. Gurtnellen 377 385 Flätzgen 390 Ga-

Helfischauna bei Maladers 458 Hohentwiel 444 Hospenthal 401 421 Wiler 380

Gurtnellen-Wiler 383

Guspis 377

Ilfis bei Langnau im Emmental 443 Intschi 376 385 -alp 384 389 Italien: Inschriften 427 Umbrer 432 433 italische Sprachen 402 420 Wandel von d zu r 427—8 435 Julia, Bach 404 Julierpaß 397 399 404 468 472

pill 390 Getzigen 379 Meiggelen 390

Kärstelenbach 376 385 409 Ort Chersolon, Chärschelen = Kreuzung, Name mit der Bedeutung 'Kreuzlein' 475
Kartigel, Meiental 390

Kerns 375 Kinzig 374 (Anm. 3) 390 420 Krüzlipaß 389 461 475

Lacus Larius s. Comersee Lacus Verbanus s. Lago Maggiore Ladils, Alp, Vättis 403 405 406 (Anm. 68) 422 449 Laflina, Fideris 450 457 Lago Maggiore, Langensee 400 (Anm. 46) 477 Laveline (verschiedene, Elsas) 453 Lavin, Engadin 455 Leitschach, Leutschach n. Erstfeld 376 378 385 418 Leitschachtal 376 378 (Anm. 18) Lepontia, Tessin, Leponter 378 (Anm. 33) 394 411 434 436 438 451 Name 472 476 Leponter in Uri 378 Lidernen hinter Riemenstalden 390 Limi, Etzlital 475 Lohlenpaß 422 Louerio, antike Stadt 463 Lucendro, Alp, Pizzo 389 460 See 466 Luerio, Luero 463 Luilöla, Soglio 471 Lukmanier 390 393 421 (Anm. 169) 431 434 Name 476 Luvina, Airolo 450

Madalin, Val, Bergell 422 Maderanertal, Uri 409 447 475 Alp Gnof 447 Silblen 377 385 388 s. Geschel, Glausen, Kärstelen Maderone 466 Madlain, Schuls 422 Madlainas, Obervaz 422 Madrano 434-436 359 465-466 Valle 460 Madruna, Tessin 465 466 Madulain, Scanfs 422 466 Anm. 416 Madullum castrum (= Miolans), Sovoyen 424 Maira, Bergell 472 Maladers 458 Malans, Kr. Maienfeld 458 in Wartau Maloja(paß) als Adulasberg 468—472 475 Name 472 Malvaglia, Bez. Blenio 450 Martschell, Urserental 390

Martells, Weißtannental 406 Matill, Andermatt 390 404-406 422 465-467 Matlusch, Fläsch 398 Mattlina 449 Matwiela, Fanas 422 Maula (= imus adula) 399 Bivio 393 Anm. 5 Maulas 396 Anm. 25 Medulli, Volk, Isèregebiet 423 424 Medullius Mons, Spanien 424 Anm. 182 Medullon 424 Meiental 377 384 485 Meiggelen, Gurtnellen 390 Meschitollerberg 385 389 Mogiss, Urserental 390 Montalin bei Chur 411 Montaluna 449 Monte, Veltlin 400 Montélimar 463 Montesette 470 Moregspur (Morgschbur), Brunnital 390 Muota 419 447 -thal (Dorf) 414 421 Nadels, Alp, Truns, 403-406 418 422 423 427 432

Nadil s. Matill
Nadro, Val 412
Nätschen, Andermatt 378
Nalains, Schuls 397 399
Nall s. Naul
Nalps, Paß = Passo dell'Elvas 434 437
465
Naul, deutsch Nall, Obersaxen 396 397
Nauli, Obervaz 397
Nelva, Airolo 434 459 461 465 467
Neuls, Plaun da N. 392 398 401
Nol, Nolberg (verschiedene) 397 399
Nudigls, Susch/Süs 403 405 406 (Anm.
68) 422

Oberalp, Etzlital 446 Isental, Großtal
447 Oberalppaß 405 408 446
Obervaz (Kr. Alvaschein) 397 418 439
Abelinus 439 Dal 418 Madlainas 422
Nauli 397
Ola, Soazza 397
Olino (verschiedene) 399
Olivella, Luganersee 443
Olivone 445 473 476 Stammsilbe lep
432 Tüll 421 431 432

Ollon, Bez. Aigle 396 Arpille 457 Bez. Siders 396

Panixerpaß 396 442 Parfallen, Urserental 390 Piano Maoula 400

Realp, Urserental 389 446
Reuß 376 378 385 393 (Anm. 12) 419
-tal 477
Rhein, Oberrhein 400, oberster Rhein
390 (Anm. 1) Quelle am Aduelasberg
390 (Inm. 1) 391 400 425 426 Vorderrheintal 393 381 395 400 451
Rhone 390 (Anm. 1) 400 423 444 448
453 454 -gletscher 444
Rinächt 418
Rodont s. Starevolo
Rophaien, Spiringen 377—8 385 Flüelen
378 385 387
Ruosalp 447

Saaralben 453
Sankt Gotthard 390 405 407 408 420
432 434 438—440 458 459 474—477
= Aduelas, Alvel, Elvel, Elbel 457
= Elvelinus 388 432—439 Aduelaspaß vielleicht erst seit dem 5. Jh. 465
Evellinus mit helvellinus verwechselt 460 Gebiet in der Forschung 375
Gotthardweg 466—7 kein Nebenpaß 438 Hospizkapelle auf dem Paß 440
Anm. 257 lat. Mons Tremulus 440
465 rät. Munt Avellin 426 438 Starevolo 435 vgl. Adulas.

Schächental: wenige alte Alpennamen 447 Wilerorte 379—384 vgl. Aesch, Spiringen

Schattdorf, Rinächt 418 s. Adlengarten Schöllenen 377 385 475 Schweiz: dubos-Namen 387 Inner-

schweiz 375 473—5 altes Pfarrsystem 374 Ackerland und Bauern 377—8 Siedlungsgeschichte 375—6 Mittelland 376 Südschweiz 432 433

Schwyz 735 Name 475 476 Kanton: Wilernamen 379 Wappen 475 Septimerpaß 399 404 468 470 472 Silblen unter Golzeren 377 385 388 Silenen 376 385 475 Wilerorte 380 383 Sils im Domleschg 458 471 475 Sittlisalp, Brunnital 390 446
Spätach, Erstfeld 418
Spiringen 381 Fadental 410 412 416
Getschwiler (Urigen) 379—380 Wilischwand 380
Splügen 390 468 469 Dorf 469 470 474
Starevolo (Nebenform Startolum) 435
Starvoldingen, Erstfeld 383 Anm. 60
Surenen, Name 377 385 -paßweg 374
(Anm. 3) 386 418 419 Getschwiler
379 Surenenalp 447

Tarvessedo 468—70 474 Tatelen, Kandersteg 411 Tauriner 475 476 Tessin, Fluß 401 462 von Polybios und Strabo mit der Adda verwechselt 400 425 477 Kanton: oberes T. 392 405 434 438 Pässe 451 Leponter 425 Endung -ino 438 Teuri, Splügen 469 470 474 Thusis 462 467 468 Anm. 424 Ticinello, Livinental 451 Tola, Veltlin 400 425 Tremola, Val 465 Tremulus mons (St. Gotthard) (Anm. 257) vgl. Tremola Truns, rät. Trun 381 408 430 474 Alpetta 438 s. Darvella, Nadels Tuals 423 Tüll, Olivone 421 Zweisimmen 421 Tuella, Schlans 432 Tulingi, Volk 411 473 476 Tull, Fonteuna, Flims 406 610 Turin 474 Twielfeld bei Singen 444 Ueli, Kt. Glarus 463 Umbrien, Umbrer 432-7 439 440 456 464 474 umbrisch 434—440 455

Unteralp-reuß 446 -paß 465—467 -tal 466 Unteralp als Uebersetzung von Matill 466

Unterschächen 447 vgl. Aesch

Uri 392 417 Aach-namen 418 419 Alpennamen 446-448 früher Pflanzboden 377-8 Gartennamen 393 (Anm. 12) vgl. Adlengarten; Gemeindenamen 374 Geschichtsschreibung 373-5 Hauptwegscheiden: Schattdorf 474 vgl. Matill; Mespan, Espan, Fam. N. (14. Jh.) 384 Name Uri 385 393 romanische Ortsnamen 375 Ortsnamen aus Fam. N. 379 Paßpolitik 373-4 Patrozinien 373 Pfarreien 373 (Anm. 1) Siedlungsgeschichte 474 von außen übernommene Namen 379 Tulingi 473 Wappen 475 Wilerorte 379-381 Ursenbach, Urnerboden 377 385 Urseren 377 385 -tal 392 446 vordeutsche Namen 390 vgl. Hospenthal, Matill, Oberalp, Realp, Unteralp

Valpelline 429 430 Valldolos, Untervaz 422 Veltlin, Adulasnamen 400 401 410 412 425 468 s. Adda, Tola, Zôla Vigliauna (Fellital) 389

Wattigwiler 380—383 Wattingen, Wassen 380 381 Wiler, Wilerli, Namen in Uri 380—383

Zôla, Veltlin 400 402 425 Zürich, Name 475 Zürich-Hirslanden 415 Zürichsee 419 Zwahlenweid 420

2. Etymologien, Wortelmente, alte Lautformen

a, ab 'von' 425
a protheticum 473
aa, aha, Ach 'Wasser' 417 418
schwach fließender Bach 419
Abel, Abelin PN 439
ad 'zu, bei' 401—2 wurde zu ar vor f
427
Adalo PN 409 (A. 92) 413 415—6

Adalolt PN 416
adebar 'Storch' 416
adel 'Aa-tal' 418 'Gabelung, Geschlecht, Herkunft' 428 'Jauche' 413—20
Ader 'Blutgefäß' 409
ader (iterare?) 'Bächlein' 412
-adra (Camadra) aus adula 431

adu(avest.) 'Fluß' 403 406—413 *adua (= alva) 'Gabel' 459 Adua u. Aduas 403 adula medius (Meschitollerberg?) 389 adula, Lautform aula (Neuls, Maula, Aulinenkopf) 392 396—99 401 adulas = aduelas 'Gabelast' 389 (A. 96) 420—30 'Bergpaß' 433 = alvela, albula $434 \ 457 = alb - 452 = abl -$ 451 in adula (Nadels) 398 imus adulanus (Madrano) 435 adulasca (Wegfall des 1. Teils) Aesch 381 A. 54 adul-onu (Naulo, Aulonum) 396 á-dulos (gr.) 'ohne Sklaven lebend' 423 advelare 'umhüllen' 429 (A. 207) 467 alaba (zypr.) 'Kohle, schwarz' (A. 220)alb- 'Gabel' 452 v. adulas; alb- 'Berg' 445 459 'Fluß' 445 459 Alban, Albin PN 445 460 *albarus 'Weißpappel' 440 441 445 459 460 465 albula 'Gabel, Paß' 448 (Alpl) 456-458 albulana 'Schneehuhn' 445 459 albus 'weiß' 437 445 450 456 457 (A. 368) 459 472 (A. 452) 'zweifarbig' 446 460 alba aqua (sich zweiteilender Bach) 454 alius 'anderer' 459 461 alpa (hethit.) 'Wolke' 437 (A. 246) alpha 'Buchstabe a, Ochsenjoch, Kreuzchen' 461 alphi (gr.) 'Gerste' 460 alpis 'Alp' 433 445 456 (A. 465) 459 Nalps 434 'Wegscheide' 446-9 'Paßübergang' 448 altus 'hoch' 386 alv-'Gabelung' 443 alveus 'Höhlung' 431 445 459 464 alvus 'Höhlung, Bauch' 431 445 459 464 amplus v. pratum ambitus 'Windung, Umfang, Umgebung' aqua 396 (A. 32) aqua alba ('Bachteilung') 454 aqualis 'Bach' 410 461 aquella 'Bächlein' 439 461

aquila (rät. *evla*) 'Adler' 439 460 aquilus 'dunkelbraun' 459 aquulum 'Wässerchen' 439 arbor 'Baum' 440 441 443 445 459 460 area 'Fläche' 466 arvum 'Flur, Brachland' 427 ath (altir.) 'Furt' 407 Attalus PN (Burgund) 415 aula 'Hof, Schafhürde, Biwakplatz' 390 459 aula, späte Lautform von Adula v. Adulas aulon 'Schlucht, Graben' oder adul-onu 396 424 459 aulos (gr.) 'Röhre' 424 431 459 ater 'schwarz' 412 avallo (gall.) 'Apfel' 460 avellum 'Bürgerkrieg' 426 avena 'Hafer' 439 (A. 256) Azo PN 402

balma (gall.) 'Höhle' 464 bellum 'Krieg' 426 betull-etu 'Birkenwald' (Bittleten) 387 bivium 'Scheideweg' 399 bos 'Ochse' 469

caminus 'Kamin, Ofen' 431 (A. 216)
camminus, kamminus (kelt.) 'Weg' 431
canthus 'abschüssige Stelle' 395
caraun (rät.) 'Rank, Kehre' 389
casa 'Haus' 400 431 (A. 212) casa de
lapide 388
cervus 'Hirsch' 442
chrank v. caraun
cis 'diesseits' 451 (A. 333)
communis v. locus
cornu 'Horn' 442
crucicola 'Kreuzchen' (Chärschelen) 475
culmen 'Gipfel, Höhe, Chulm' 446 (A. 295)

desertina 'Einöde' 381

*dhel- 'Biegung' (gr. tholos 'Kuppel')

417

*dheu-, dheve- (idg.) 'stieben, Dampf'

429

diaduella (gr.) 'Gabelung' 425

diaduellein (gr.) 'entzweien' 427

diaspan (gr.) 'entzweien' 427

dolare 'behauen' 442 (A. 269) dolen (ahd.) 'dulden' 410 (A. 105) dualis (numerus) 'Zweizahl' 424 458 dubos (kelt.) 'dunkel' 387 duela, aduela 'Gabelzweig' 428 duella 'Zweier' (Münze) 426 432 Duelli 'die Höheren' 426 duellum (bellum) 'Krieg, Zweikampf' Ortsname duellum, duellium 'Gabel' duere 'anziehen' 464 duo, duoi 'zwei' 398 401 446 461 462 464 duae viae 388 duo in adua addual(s) 403 dvell-agium 'Gabelung' (Bellagio) 430 dwahal (ahd.), dwele 'Bad' 417 dwell (engl.) 'verweilen' 428 dwellen (mnd.) 'betäuben' 428 dyein (gr.) 'eintauchen' 464

ebulus 'Zwergholunder' 460
edurra (bask.) 'Schnee' 408
-ela (Suffix) wird zu -ella 426
elaphos (gr.) 'Hisch' 442
elb- 'Wegscheiden' 445
elephas (gr.) 'Elephant' 445
elfen (gall.) 'Element' 461
Elle 'Ellbogen' 416
elw (gäl.) 'Herde' 460
erectus 'steil' 393
ervilia 'Erbse' 442 (A. 269)
espan 'Espe' 384
essedum (kelt.) 'zweirädriger Wagen'
469
eudh.-(idg.) 'feuchten, fließen' 416

faran (ahd.) 'gehen' 416 figere 'mit einer Spitze eindringen' 471 flumen 'Fluß' 406 fons, fontana 'Quelle, Brunnen' 405 furcilla 'Gabel' 471

Garten 393 (A. 12) Gerste 393 globa (lomb.) 'gegabelte Stange' 467 Gorne, de (Familienname) 384 Gotzo, Gauzo PN 379 grandis duela (-iolum?) 'große Gabel' 441 greina (tessinisch) 'dichter Nebel' 429 helvella 'Küchenkraut' 459 460 helvola 'Gemüse' 460 helvus 'gelbrot' 459 Herifrid PN 383 (A. 64) hordeolus 'Gerstenkorn' 393 (A. 10) hordeum 'Gerste' 393 (A. 12) 394 hortus 'Garten' 393 hospitale 'Spital, Hospiz' 421

iauein (gr.) 'im Freien übernachten' 394
459
id (semitisch) 'Fluß' 408
ille (spätlateinischer Artikel) 445
illys (gr.) 'Schlamm' 416
imus 'unterster' 397 adula (Matill) 405
(Medulli) 423 adulanus (Madrano)
465 adulenus (Madulain) 422
in adula 397 (Nadil, Nadels) 404 405
(A. 65) 406
-inu (Verkleinerungssuffix) 437—8
iterare 'wiederholen' 412
iusum 'abwärts' 451 (A. 333)

kampto (gr.) 'biegen' 431 A. 215 kerena (gall.) 'Hirsch' 442 klioban (ahd.) 'spalten' 467 (A. 423) krapp- 'Stein, Fels' 433

-la (Instrumenttalsuffix) 438
lachanaria (gr.) 'Küchenkraut' 459 460
laion (gr.) 'Pflugschar' 472
lavieren (von luv 'Windseite') 431
lep (-lapp, z. B. Bärlapp) 431 432
lepontoi (kelt.) 'schmelzende' 472
levon (idg.) 'Sichel' 472
liquare 'schmelzen' (liquantes) 473
locus communis 'gemeinsamer Ort'
Lukmanier 476
luella 'Abbüssung, Lösung' 462—465
471
luere 'büssen' 462 472
Lupicinus PN 445
lyein (gr.) 'lösen' 462 471 472

madere 'triefen' 418
madulsa 'Rausch' 418
mater 'Mutter' 431 (A. 212)
Matthias PN 406 (A. 71)
matrona 'Ehefrau' 466
matula 'Wasserbehälter' 400 466
maula v. imus adula, v. adulas

maura 'Zügel' 395 stel- (idg.) 'fließen lassen' 410 Maurus PN 398 *sueit- (idg.) 'sengen' 475 meditullium 'Binnenland' 389 supra (rät. sur) 'oben' 458 meda (rät.) 'Heutriste' 466 sursum 'über' 396 medulla 'Mark' 424 (A. 182) svaefr- (germ.) 'schläfrig' 476 meta 'Säule' 466 swes (got.) 'eigen, für sich' 476 Metellius PN 466 tarvessedo (kelt.) 'Stierwagen' 469 (A. *molinum 'Mühle' 395 429) 470 mons 'Bergpaß' 404 Montadula wandeltarvos (kelt.) 'Stier' 469 te sich zu Tatelen 411 taurus 'Stier' 410 = tarvos 469 taur- 'Berg, Paß' 430 470 nix 'Schnee' 409 (A. 87) tholos (gr.) 'Schlamm' 417 novalis 'Neubruch' 461 thollr (altisl.) 'Baum' 412 (A. 109) novella 'Neurodung' 439 *thul (germ.) 'Hochland' 410 (A. 105) olbios (gr.) 'reich' 453 461 thwahlja (fränk.) 'Handtuch' 471 olla (aulla) 'Topf' 391 396 (A. 32) 397 -tla (germ.) (Instrumentalsuffix) 417 = adulla 424 tremere 'zittern', tremulus 'Zitterpapopulus 'Maßholder, Ahorn' 397 460 pel' 440 465 *orum (ora) 'Rand' 393 tridentia 'Dreizack', trienza (lomb.) ou v. u Mistgabel 471 ovile 'Schafstall' 389 (A. 96) 460 470 tubus 'Röhre, Rinne' 388, davon tubale padulis 'Sumpf' 417 *tullo (kelt.) 'Loch' 406 (A. 69) palus -udis 'Sumpf' 417 twel, twil 'Moor' (got. dwals 'trüber pila 'Gerstenstampfe' 393 Saft') 417 pitino 'Burg' 387 Tweele (norddeutsch) 'Gabelzweig' 420 pratum amplum 'weite Wiese' 389 p. 426 456 475 twiel 'Gabel' (aus lat. duellum) 444 vallis Talwiese 458 udus 'feucht' 416 rosa, roß 'Gletscher, Wildbachrinne' 386 ule (oule) (gr.) Wunde 461 rova 'Fluh' 379 (A. 34) 388 Umbri, Ombri 434 ursus 'Bär' 393 sar (Sernental) 385 Ursus PN 393 scalina 'Treppe, Tritt' 385 vadulum 'Abzugsgraben' (Aulas) 396 'Schwaben (idg. suebh- 'frei') 476 vallis 'Tal' 458 secula 'Sichel' 471 velatus 'verhüllt' 429 (A. 207) sedere 'sitzen' 469 vi- (avest.) 'auseinander, entgegen' 407 selj- 'pflügen' 471 sibul (irländ.) 'Fibel' 471 vi- 'zwei' (wie in viginti) 462 via 'Weg' 462, via plana 382 (A. 57), sidus 'Gestirn' 475 476 *silia 'Ackerstreifen' 398 471 475 sillon (franz.) 'Furche' 471 duae viae 388 villa 'Landhaus' 427 silva 'Wald' 388, silva plana 'ebener villare, wilare 380 Wald' 388 (A. 88) vola 'hohle Hand, Fußspur' 431 situla 'Eimer' 447 Watto PN 380 *solea 'Holzschuh' 398 Weplen (Familienname) 382 (A. 57) solvere 'lösen' 464 471 zerzausen 462 stalattein (gr.) 'rinnen lassen' 410 Zweele 'Gabelast' 420 Zwehle (westmitteldeutsch) 'Handtuch' star (rät.) 'jenseits, über' 435 (A. 237) 472 (A. 450) 417 (A. 151)